

DAS DOKUMENT

Für Freiheit in Spanien

Der Exekutivrat der USA-Gewerkschaften AFL-CIO hat auf seiner Tagung am 1. März 1965 die folgende Entschließung angenommen:

In den 25 Jahren, die seit dem Ende des grausamen Bürgerkrieges vergangen sind, haben sich in Spanien viele wichtige Veränderungen vollzogen.

Die Bevölkerung — Arbeiter, Bauern, Studenten und das Bürgertum — wird unruhig. Sie verlangt die Freiheit und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Die Bevölkerung beginnt, die Furcht vor der Diktatur zu verlieren. Im vergangenen Jahr gab es Hunderte von Streiks trotz des Streikverbots der falangistischen Behörden. Große Arbeiter- und Studentendemonstrationen in Madrid haben weltweite Sympathie und das Interesse der

Welt an den Nöten und dem Kampf des spanischen Volkes gebracht.

In diesen Kämpfen lautet der Schlachtruf der Arbeiter *Sindicatos libres* (freie Gewerkschaften). Die zum Kampf bereiten spanischen Arbeiter haben begonnen, geheime Gewerkschaftsorganisationen zu bilden, die allen demokratischen Kräften offenstehen — den militanten Elementen aus den Reihen der früheren Gewerkschaften (UGT und CNT) und den jungen christlichen Arbeitern. Intrigen der Kommunisten, die oft Hand in Hand mit den Falangisten arbeiten, ist es nicht gelungen, die Initiative der Arbeiterschaft in dem Kampf für demokratische Rechte und für bessere Lebensbedingungen für das spanische Volk zu lähmen.

Vor allem dank der amerikanischen Wirtschaftshilfe und der Einnahmen aus dem bedeutenden Fremdenverkehr hat die spanische Wirtschaft einen bemerkenswerten Stand der Modernisierung erreicht. Die industrielle Entwicklung hat vor allem in der Auto- und Stahlproduktion, im Kohlenbergbau, in der Textilproduktion und im Baugewerbe Fortschritte gemacht. Auch die spanische Land-

DAS DOKUMENT

Wirtschaft hat, obwohl noch immer sehr gehemmt durch das Feudalsystem und den Großgrundbesitz, wichtige Veränderungen erlebt. Ober zwei Millionen spanische Bauern haben den Acker verlassen und haben Beschäftigung in der Industrie oder im Ausland gesucht.

Trotz dieser bezeichnenden sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen, die Spanien erlebt hat, sind Wesen und Ziele der falangistischen Diktatur unverändert seit ihrer Errichtung geblieben. Ihre konzentrierte Macht wird weiterhin systematisch zugunsten der wenigen Privilegierten und gegen die Menschenrechte und den Wohlstand der Massen angewendet. Den Arbeitern wird der wohlverdiente Anteil an den Segnungen des industriellen Fortschritts verweigert. Das Lohnniveau ist auch weiterhin völlig unangemessen. Die Metallarbeiter kämpfen noch immer um eine Erhöhung des täglichen Mindestlohnes von 6 auf 8 DM. Im vergangenen Jahr stiegen die Lebenshaltungskosten für den spanischen Arbeiter um 25 vH, während die Löhne, mit wenigen Ausnahmen in gewissen Industrien, unverändert blieben.

Die Diktatur hat versucht, die wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit einer Kombination aus kleinen Konzessionen, betrügerischen Manövern und ausgesprochenen Unterdrückungsmaßnahmen zu bekämpfen. Zu diesem Zweck bedienen sich die Falangisten in zunehmendem Maße „sozialistischer“ Schlagworte und Leitgedanken. Sie nehmen mehr und mehr zu Behauptungen über eine angebliche Liberalisierung des Regimes Zuflucht. Durch allerhand Manöver versuchen sie, dem Francoregime ein neues Gesicht zu geben.

Typisch für die Versuche, die Francodiktatur als liberales Regime hinzustellen, ist das neu veröffentlichte Gesetz über die „Koalitionsfreiheit“. Ganz im Gegensatz zu seinem Namen bringt es eine weitere Einschränkung der Koalitionsfreiheit. Es verbietet alle Organisationen, die „im Gegensatz zu den Prinzipien der Nationalen Bewegung“ (Falange) stehen oder die „eine Gefahr für die politische und soziale Einheit Spaniens darstellen“. Dieses Gesetz soll das Verbot aller anderen politischen Parteien als der Falange und der wirklich freien und unabhängigen Gewerkschaften verewigen.

Angesichts dieser Entwicklung müssen die freien Gewerkschafter und die anderen demokratischen Kräfte in der ganzen Welt den gefährlichen Irrtum vermeiden, das Streben der spanischen Arbeiterschaft und der anderen, die Freiheit liebenden Kräfte nach Freiheit mit den betrügerischen Machenschaften, durch die die Francodiktatur als ein der Liberalisierung zuneigendes Regime dargestellt werden soll, gleichzusetzen. Solche Verwechslung würde fatal für die Zukunft der Freiheit in Spanien

In dem ernsthaften Bemühen, sich auf diese neue Lage einzustellen, muß die freie Weltgewerkschaftsbewegung jede Handlung vermeiden, die den *Sindicatos Verticales* Francos, den von der Regierung kontrollierten „Gewerkschaften“, moralische Autorität oder den von der Regierung zur Unterdrückung der Arbeiterschaft bestimmten Führern dieser „Gewerkschaften“ demokratische Glaubwürdigkeit verleihen würde.

Die freien Gewerkschaften aller Länder sollten bedingungslos alle Versuche der falangistischen „Gewerkschaftsführer“ zurückweisen, Kontakte mit ihnen aufzunehmen. Solche falangistischen Versuche haben nur ein Ziel: bei den spanischen Arbeitern, denen die gewerkschaftlichen Rechte und alle anderen demokratischen Freiheiten verweigert werden, den Eindruck hervorzurufen, daß die demokratischen Länder jetzt Francos „Gewerkschaften“ als echte Gewerkschaften akzeptieren und daß sie deren Führer als Sprecher der spanischen Arbeiterschaft anerkennen. Jeder Erfolg der falangistischen „Gewerkschaftsführer“ in dieser Richtung würde die Moral und die Kampfkraft der spanischen Arbeiterschaft ernstlich schwächen und einen gefährlichen Bruch in der internationalen Solidarität der freien Gewerkschaften darstellen.

Der Exekutivrat bekräftigt seine Freundschaft mit dem unterdrückten spanischen Volk. Wir bekräftigen unsere Solidarität mit den zum Kampf angetretenen Arbeitern Spaniens, die jetzt in der ersten Reihe des Kampfes für Menschenwürde und Freiheit stehen. Ihr mutiger Kampf für ein freies und besseres Leben gibt uns neue Hoffnung. Wir versprechen ihnen unsere Hilfe für die neue Kampforganisation, die aufzubauen sie im Begriff sind.

Wir schlagen vor, daß der IBFG die ständigen schweren Verletzungen der Erklärung über die Menschenrechte durch die spanische Diktatur vor die Vereinten Nationen bringt.

Wir fordern alle freien Gewerkschaften auf, die spanische UGT im Exil in der Organisation wirksamer Aktionen für die streikenden Arbeiter und ihre Familien und für alle anderen vom Franco-Regime gepeinigten und verfolgten Freiheitskämpfer zu unterstützen.

Wir begrüßen die Bemühungen des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG), die Aufnahme Spaniens in die Europäische Wirtschaftsorganisation durch den Druck der Gewerkschaften auf die Regierungen der EWG-Staaten zu verhindern.

Wir appellieren an unsere Regierung, ihre gegenwärtige Politik gegenüber dem falangistischen Spanien zu überprüfen, mit dem Ziel, alle wirtschaftliche und militärische Hilfe an das Francoregime einzustellen.